



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 32
5. August 2016



Vorrang für die Altstadt
Neues Konzept für die Einzelhandelsentwicklung



Schönes Plätzchen
Brunnenplatz in
Friedrichshofen eingeweiht



Keine Langeweile
Mit dem Ferienpass
in den Sommer



Im Untergrund
Das Kanalnetz wächst
mit der Stadt



INGOLSTADT *informiert*

Drei neue Brummis



Die Ingolstädter Kommunalbetriebe haben ihren Fuhrpark um drei neue Müllfahrzeuge erweitert. Die vierachsigen Autos verfügen über leisere Motoren und Schüttungssysteme für die Tonnenleerung. Auch die Sicherheit spielt eine wichtige Rolle: So sind die Trucks mit Kameras ausgestattet, die den toten Winkel sowie den hinteren Fahrzeugbereich überwachen. Foto: Betz

Sommer-Wissen

Auch in diesem Jahr bietet die Ingolstädter Volkshochschule wieder die beliebte „Sommerakademie“ an. Im August und September gibt es insgesamt rund 50 Veranstaltungen – von der Entspannung bei Sonnenuntergang bis zum Schmuckbasteln. Das Programm ist in gedruckter Form in der Volkshochschule (Hallstraße) erhältlich, kann aber auch im Internet unter www.ingolstadt-vhs.de eingesehen werden. Dort ist auch die Anmeldung für die einzelnen Kurse möglich.

Zahl der Woche

4

Teilnehmer des Projekts „Islamische Gemeinden als kommunale Akteure“ haben sich für den ehrenamtlichen islamischen Besuchsdienst im Klinikum Ingolstadt ausbilden lassen. Dieser Besuchsdienst ist ein wichtiges Angebot für islamische Mitbürger und ein Baustein der Integrationskultur.

Innenstadt

Das DGZ kommt!

Kavalier Dallwig wird für Gründerzentrum saniert

„Es ist ein guter Tag für Ingolstadt“, sagte Oberbürgermeister Christian Lösel als bekannt wurde, dass Ingolstadt als einer von neun Standorten in Bayern den Zuschlag für ein Digitales Gründerzentrum erhält. „Wir können nun verwirklichen, was wir vor noch nicht allzu langer Zeit noch nicht einmal zu träumen gewagt hätten“, so der Rathauschef. „Das DGZ gibt uns die hervorragende Chance, unsere Stadt weiterzuentwickeln.“ Das Digitale Gründerzentrum wird in Ingolstadt an der Technischen Hochschule angesiedelt und bietet so die Möglichkeit, dass die Existenzgründer mit aktuellen Forschungsergebnissen der Hochschule zusammengebracht werden, damit diese direkt in Unternehmensgründungen einfließen können. Als Standort hat der Stadtrat bereits das Kavalier Dallwig auf dem Gießereigelände beschlossen. Das historische Gebäude wird für die neue Nutzung nun umfassend saniert.

„Die Mühe hat sich gelohnt“

„Das Digitale Gründerzentrum stärkt Ingolstadt als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und bietet hervorragende Chancen für junge Menschen, die hier eine Zukunftsperspektive finden, sich niederlassen und verwirklichen können. Für die Hochschule ist das DGZ ein wichtiger Baustein für den weiteren Ausbau der Studentenzahlen“, so Lösel. „Die Mühe hat sich gelohnt“, findet auch THI-Präsident Walter Schober. „Die Digitalisierung wird unser Leben in Zukunft massiv beeinflussen. Mit dem Digitalen Gründerzentrum haben wir eine Antwort darauf.“ Die künftige neue Nutzung bietet nun auch die Chance, das Kavalier Dallwig zu sanieren und – nach der Gießereihalle, das zum Museum für Konkrete Kunst und Design wird – als zweites historisches Gebäude auf dem Gießereigelände wieder begehbar zu machen. Das Digitale Gründerzentrum soll bewusst für die Öffentlichkeit zugänglich sein, auch wird derzeit die Realisierbarkeit eines Panoramarestaurants auf dem Dach des Turms geprüft. Die Nähe zur Hochschule und zur Innenstadt ist praktisch, „das Digitale Gründerzentrum im Kavalier Dallwig wird eine schöne Ab-

rundung unseres Campus im Süden“, freut sich Präsident Schober.

Viele Unterstützer

Für das Digitale Gründerzentrum in Ingolstadt haben sich viele Unterstützer zusammengeschlossen. Neben der Stadt und den Hochschulen sind auch die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen sowie zahlreiche regionale Unternehmen dabei. Neben einem „Co-Working“-Bereich mit etwa 40 Arbeitsplätzen sind Teamräume für etwa 90 Arbeitsplätze und Besprechungs- sowie Kreativitätsräume vorgesehen. Auch einen öffentlichen „Erlebnisbereich Digitale Welten“ soll es geben. Die jungen Existenzgründer können die Büroräume anmieten und bekommen moderne technische Geräte zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die Gründer beraten und unterstützt. Als thematischer Schwerpunkt bietet sich die „Digitale Mobilität“ an, schließlich ist die Technische Hochschule auf Forschungsgebieten wie der Fahrzeugsicherheit oder der innovativen Mobilität führend. Die Baukosten für das Digitale Gründerzentrum einschließlich der Außen- und Innensanierung des Kavaliers Dallwig werden vom Architekturbüro auf rund 20 Millionen Euro geschätzt. Nach der jetzt erfolgten Zusage soll das DGZ rasch an den Start gehen. Bis das Kavalier Dallwig bezugsfertig ist (etwa im Jahr 2020), soll es eine Interimslösung geben.

Nach umfassender Sanierung soll das Digitale Gründerzentrum im Kavalier Dallwig untergebracht werden. Foto: Rössle





Innenstadt

Die Altstadt hat Vorrang

Das „Städtebauliche Einzelhandelsentwicklungskonzept“ ist fertig

„Städtebauliches Einzelhandelsentwicklungskonzept“ – ein ziemliches Wortungsgemisch mit stolzen 47 Buchstaben. Dahinter versteckt sich allerdings eine wichtige Studie, die eine nähere Betrachtung durchaus verdient. Das SEEK – so die knackigere Abkürzung – wurde für Ingolstadt erstmals vor etwa zehn Jahren erstellt. Dabei wurde genau erfasst, wie viele Einzelhandelsflächen es im Stadtgebiet gibt und wo sich diese befinden. Deshalb wurden neben dem Altstadtbereich auch die Außenbezirke, wie etwa das Gewerbegebiet Zuchering-Weiherfeld, der Westpark und das Ingolstadt Village, betrachtet. Inzwischen hat sich allerdings viel verändert, es gibt neue Trends, andere Rahmenbedingungen. Die Stadt hat sich deshalb dazu entschlossen, das SEEK fortzuschreiben.

Hohe Kaufkraft

Das SEEK fasst zum einen die aktuelle Lage zusammen, formuliert aber auch Ziele für die Zukunft der Einzelhandelsentwicklung. Der zentrale Aspekt dabei ist die Stärkung der Innenstadt. Die Fachleute der Agentur CIMA nahmen von Februar bis März 2015 alle Einzelhandelsbetriebe in Ingolstadt unter die Lupe und sortierten sie nach Standort, Verkaufsfläche und Branche. Zunächst fällt auf, dass der vor Ort generierte Umsatz deutlich über dem theoretisch realisierbaren Marktpotenzial der Ingolstädter Bevölkerung liegt. Das liegt an dem überdurchschnittlich hohen Anteil an Kaufkraftzuflüssen aus der Region. Das heißt: Man fährt auch aus dem Umland gerne zum Einkaufen nach Ingolstadt. Ingolstadt verfügt (Stand 2015) über eine Gesamtverkaufsfläche von etwa 384.300 Quadratmetern, die sich auf 926 Betriebe verteilen. Davon befinden sich 265 Betriebe (etwa 29 Prozent) mit einer Gesamtverkaufsfläche von 49.000 Quadratmetern in der Altstadt. Zwar hat die Innenstadt im Vergleich zur ersten Erhebung 2006 an Verkaufsfläche verloren, allerdings liegt das hauptsächlich an der Schließung der City-Arkaden, was mit der Ansiedlung des Textilhandelsgeschäfts Primark in Kürze aber wieder ausgeglichen wird. Einen Rückgang bei der Ver-



In der Innenstadt befinden sich 265 Betriebe mit 49.000 Quadratmetern Verkaufsfläche. Foto: Friedl

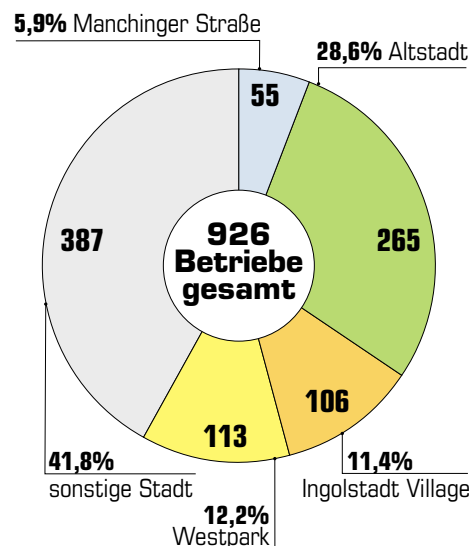
kaufsfläche gibt es auch an der Manchinger Straße, hinzugewonnen haben hingegen der Westpark und das Ingolstadt Village.

„Priorisierendes Zentrum“

Interessant sind auch die Ergebnisse zum Qualitätsniveau der angebotenen Produkte. Laut CIMA richten sich zwölf Prozent der Betriebe an „exklusive und qualitätsorientierte Kunden“ und 30 Prozent an die „gehobene Mitte“. Weitere 44 Prozent der Einzelhändler bieten ein „mittleres Qualitätsniveau“, lediglich knapp fünf Prozent sind dem Discount-Bereich zuzurechnen. CIMA rechnet damit, dass Maßnahmen wie die Umgestaltung der Fußgängerzone die Attraktivität der Innenstadt weiter steigern. CIMA hat auch Leitlinien für die weitere strategische Ausrichtung erarbeitet. So wird ein „Zentraler Versorgungsbereich Innenstadt“ vorgeschlagen. Dabei soll die Altstadt das „zu priorisierende Zentrum“ für die Ansiedlung von innenstadtrelevanten Sortimenten sein. Welche das sind, wird in einer sogenannten „Sortimentsliste“ festgelegt. Unterhalb des „Zentralen Versorgungsbereichs Innenstadt“ stehen die drei Subzentren Westpark, Manchinger Straße und Haupt-

bahnhof/Münchener Straße. Die dritte Ebene bilden Nahversorgungszentren (Supermarkt, Drogerie ...) und zuletzt Fachmarktzentren für den mittel- und langfristigen Bedarf. Mit diesem Konzeptaufbau soll einer negativen Verkaufsflächenentwicklung in der Innenstadt entgegen gewirkt werden.

Einzelhandelsbetriebe





Dorfplätze

Ein schönes Plätzchen

Brunnenplatz Friedrichshofen eingeweiht – Umbau in Irgertsheim

Schön ist er geworden, der neu gestaltete Brunnenplatz in Friedrichshofen-Hollerstauden. In fünf Monaten Bauzeit wurde ein attraktiver, generationsübergreifender Freiraum geschaffen, auf dem Anwohner aller Altersklassen gemeinsam ihre Freizeit verbringen können. Zentrales Element des Brunnenplatzes ist weiterhin der bereits in den 1990er-Jahren errichtete Quellstein mit anschließendem Bachlauf, der sich durch das Wohngebiet zieht. Drumherum gliedern sich nun drei Bereiche, die den unterschiedlichen Naherholungs- und Freizeitansprüchen der verschiedenen Generationen gerecht werden. Im Westen gibt es einen Spiel- und Sportbereich für Kinder und Jugendliche. Ein Spielfeld aus blauem Fallschutzbelag bietet hier den idealen Untergrund für aktive Bewegung. Darauf befinden sich einzelne Wipptiere und Betonsteine – zum Sitzen, Klettern und zur „Wasserquerung“.

Offener Aufenthaltsbereich

Dank der Baumpflanzungen entstehen schattige Plätzchen zum Verweilen am Wasserlauf, der natürlich ebenfalls ausdrücklich zum Spielen einlädt und gerade

im Sommer eine angenehme Abkühlung verspricht. Der östliche Platzabschnitt, ein offen gestalteter Aufenthaltsbereich, ist vor allem für die Eltern und ältere Menschen gedacht. Hier gibt es bequeme Sitzbänke und Bepflanzungen. Zur Verbesserung der Fußgänger Verbindung innerhalb des Stadtteils erhielt die Freifläche einen Pflasterbelag. Der südliche, rasenbelegte Eingangsbereich im Übergang zur Adam-Smith-Straße wurde mit einer großen Sitzmauer versehen. Finanziert wurde das Vorhaben aus Mitteln des Bezirksausschusses Friedrichshofen-Hollerstauden und des Gartenamtes. Die Baukosten betragen etwa 95000 Euro. Ähnlich viel wird wohl auch ein zweites „Dorfplatz“-Projekt kosten, das in den Startlöchern steht. In Irgertsheim soll die Dorfmitte aufgewertet und ansprechender gestaltet werden.

Umbau in Irgertsheim

Im August 2014 diskutierten die Irgertsheimer zum ersten Mal die Neugestaltung und sammelten Ideen. Schließlich wurde der Bereich „Dreiländerstraße/Erchanstraße“ festgelegt. Die Anregungen und Vorschläge der Bürger wur-

den von der Stadt in einem Vorentwurf umgesetzt und im Herbst 2015 den Bürgern im Rahmen einer Infoveranstaltung wieder vorgestellt. Anfang des Jahres wurde der Vorentwurf weiter konkretisiert und steht nun vor der Umsetzung. Der Bereich der bestehenden Busbuch wird zurückgebaut, zu einem „Buscap“ umfunktionierte und mit einem barrierefreien „Kasseler Bord“ ausgestattet. Dadurch entsteht ein großzügiger Aufenthaltsbereich. Südlich der Bushaltestelle wird ein gepflasterter Gehweg mit zusätzlichen Grünflächen gebaut. Außerdem sollen eine Grüninsel mit einem zusätzlichen Baum sowie Wiesenblühflächen angelegt werden. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität werden im Bereich der Haltestelle zwei Laternen, vier Bänke, zwei Abfallkörbe sowie zwei Infotafeln aufgestellt. Um die Dorfmitte zu betonen, soll der Maibaum an seinem bisherigen Standort wieder aufgestellt werden. Die Baumaßnahme ist für das letzte Quartal des Jahres vorgesehen und wird etwa vier Wochen dauern. Rund 12000 Euro der Gesamtkosten von 95000 Euro übernimmt der Bezirksausschuss West über den Bürgerhaushalt.

Der neu gestaltete Brunnenplatz in Friedrichshofen bietet tolle Spielmöglichkeiten für Kinder, aber auch Platz zum Verweilen für die Erwachsenen. Fotos: Michel





INGOLSTADT *informiert*

Kinder

Keine Langeweile im Sommer

Ferienpass mit 750 Angeboten und rund 10 000 Plätzen

Der Ingolstädter Ferienpass gehört zum Sommer wie Eis, Freibad und Sonnenbrille. Zum bereits 37. Mal legt der Stadtjugendring heuer das beliebte Programm auf. Mit dem Start der Sommerferien beginnt für die Kinder die wohl schönste Zeit des Jahres: sechs Wochen lang keine Schule, kein Kindergarten, kein Lernen, kein frühes Aufstehen. Doch kaum eine Familie wird über die gesamten Ferien wegfahren. Viele entscheiden sich auch bewusst für Urlaub daheim. Denn auch in Ingolstadt und der Region gibt es jede Menge zu erleben. Damit garantiert keine Langeweile aufkommt, gibt es den Ferienpass. Gemeinsam mit örtlichen Vereinen, Organisationen und anderen Einrichtungen wurde wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren auf die Beine gestellt. Einige Angebote richten sich auch an die ganze Familie.

Abwechslungsreicher Sommer

Der Ferienpass gilt vom 30. Juli bis zum 12. September und beinhaltet zahlreiche Gutscheine und Ermäßigungen sowie Tipps für aufregende Unternehmungen in und um Ingolstadt. Daneben gibt es viele Aktionen, Veranstaltungen und Kurse, die für einen abwechslungsreichen Sommer sorgen. Insgesamt vereint der Ferienpass

Unbegrenzt baden

Ferienzeit ist Freibadzeit! In den Sommerferien wird der Ferienpass zur Freibadkarte. Der Pass berechtigt zum Kauf einer vergünstigten Bademarke für das städtische Freibad. Für nur sieben Euro können Kinder und Jugendliche die ganzen Sommerferien über beliebig oft baden und schwimmen gehen. Die Bademarke kann im Ferienpass-Büro beim Stadtjugendring (Fronte 79) gekauft werden.



Der Münchner Zauberer „Tombeck“ kommt am 12. September nach Ingolstadt und verzaubert die Kinder in der Fronte 79 mit spannenden Tricks. Foto: Tombeck

stolze 750 Angebote von über 150 Anbietern und rund 10 000 Plätze! „Wer das Heft durchblättert, stellt fest, wie umfang- und abwechslungsreich das Programm wieder geworden ist. Jedes Jahr gibt es etwas Neues zu entdecken, und jeder kann sein Ferienprogramm so gestalten, wie er möchte“, sagt Oberbürgermeister Christian Lösel. „Neben Spaß und Erholung für die Kinder wird es in der Zeit der Sommerferien für Eltern auch immer wichtiger, eine gesicherte Betreuung für ihre Kinder zu finden“, weiß Stadtjugendring-Vorsitzender Andreas Utz. Vor diesem Hintergrund hat der SJR den Ferienpass den aktuellen Herausforderungen und Bedürfnissen angepasst. Mit flexiblen Bring- und Abholzeiten, Halb- und Ganztagsaktivitäten sowie ein- und mehrtägigen Veranstaltungen können sich auch Eltern entspannen auf die Ferienzeit ihrer Kinder freuen.

Auch Tagesfahrten im Programm

„Bis zu 100 kostenlose und ermäßigte Eintritte in verschiedene Museen, Bäder oder Freizeitanlagen warten darauf, von

den Kindern und ihren Familien eingelöst zu werden“, betont Stefan Moser, Geschäftsführer des Stadtjugendrings. Daneben gibt es das prall gefüllte Kursprogramm, das vom Zauber-Workshop über eine Schnitzeljagd bis hin zum Wikingerschach reicht. An Familien richten sich ein Erste-Hilfe-Kurs, Familientöpfen und gemeinsames Singen am Lagerfeuer. Erstmals können Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern im Rahmen des Ferienpasses ein Floß bauen, um es anschließend auf der Donau zu testen. Auch Tagesfahrten sind im Programm. Unter anderem geht es in den Skyline-Park, ins Legoland oder in die FC Bayern-Erlebniswelt in der Allianz-Arena. Das Auftaktfest findet am 5. August ab 14 Uhr im Innenhof der Fronte 79 statt. Weitere Höhepunkte sind der Kinderflohmarkt am 11. August sowie die magische Bühnenshow mit Zauberer „Tombeck“ am 12. September. Alle Ingolstädter Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 15 Jahren erhielten den Ferienpass kostenlos über die Schulen. Das komplette Programm ist im Internet unter www.sjr-in.de abrufbar. Dort erfolgen auch die Kurswahl und Anmeldung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Ingolstadt wächst – auch im Untergrund!

Kanalnetz der Schanz würde bis Berlin reichen

Anders als bei oberirdischen Architekturbauten, die jeder Bürger nach Fertigstellung praktisch im Vorbeigehen sehen kann, bleiben unterirdische Bauwerke normalerweise im Verborgenen. Dazu zählt auch das Ingolstädter Kanalnetz. Das Abwasserleitsystem für Ingolstadt arbeitet fast unsichtbar und unermüdlich im Untergrund. Dabei würde dieses gigantische Bauwerk mit einer Länge von 597 Kilometern sogar bis nach Berlin reichen. Und es wächst ständig, nicht nur in der Länge, sondern auch im Durchmesser.

Strategie zur Abwasserbeseitigung

Das Kanalnetz transportiert die ständig anfallenden Abwassermengen unablässig in die nahe gelegene Kläranlage. Insgesamt entsorgt es jährlich 8,1 Millionen Kubikmeter Schmutzwasser, also

circa 2800-mal das große Becken im Sportbad. Damit das weiterhin so bleibt, haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) für den Ausbau und die Sanierung eine umfassende und langfristige Abwasserbeseitigungsstrategie aufgestellt. Sie beinhaltet eine Sanierungsplanung, ein sogenanntes „Fremdwasserreduzierungskonzept“ und einen „Generalentwässerungsplan“, in die regelmäßig alle Details eingearbeitet werden. „Wir verfolgen dabei die Maxime, uns besser stetig um das Kanalnetz zu kümmern, als kostenintensive sporadische Einzelmaßnahmen durchzuführen“, so INKB-Vorstand Thomas Schwaiger. „Die erforderlichen Maßnahmen sind eine notwendige und nachhaltige Investition in die Infrastruktur einer wachsenden Großstadt.“

In der eher kurzfristigen Umsetzungsplanung, beispielsweise bei der Planung

von Kanalbaustellen, werden auch die unterschiedlichen Gegebenheiten wie beispielsweise Bäume, das Verkehrsaufkommen, die beteiligten Ämter und andere Sparten sowie die betroffenen Unternehmen und die Anlieger berücksichtigt. Dabei sind die Minimierung der Beeinträchtigungen durch die Baustellen sowie die zeitnahe Information der Bürger für die INKB besonders wichtig.

In diesem Jahr sind insgesamt 23 Baumaßnahmen für den Ausbau und den Erhalt des Kanalnetzes mit einer Länge von 13,3 Kilometern geplant – oder werden zum Teil bereits umgesetzt. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Es müssen neue Baugebiete erschlossen, alte Kanalrohre erneuert oder saniert werden, oder es sollen im Rahmen der hydraulischen Ertüchtigung die Rohrsysteme dem gestiegenen Schmutzwasseraufkommen angepasst werden. Denn das Kanalnetz

Die Kanäle unterscheiden sich in Form, Größe und verwendetem Material. Hier: ein gemauerter Kanal im Eiprofil. Fotos: INKB





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Der Sanierungsplanung geht die Kanaluntersuchung voraus. Die Kommunalbetriebe legen bei der Kanaluntersuchung Wert auf eine gesamtheitliche Betrachtung der öffentlichen Kanalisation und auch der privaten Grundstücksentwässerungsanlagen.

Fremdstoffe im Kanal sind eine große Belastung für die Kanäle. Eine Verringerung dieser würde die Lebensdauer und die Sanierungsanfälligkeit verbessern.



als Versorgungsnetzwerk im Untergrund muss immer wieder an die Anforderungen angepasst werden und mit der Stadt mitwachsen.

Neue Wege bei Kanalsanierungen

Eine der bedeutendsten Baumaßnahmen ist der erste Teilabschnitt des

„Hauptsammlers Nord-West“. Dieser leitet das Abwasser des gesamten Nordwestens der Stadt an die Kläranlage ab. Aufgrund des wachsenden Stadtgebietes wird der Hauptsammler in den nächsten Jahren Stück für Stück hydraulisch an die gestiegenen Anforderungen angepasst. Der bestehende, kleinere Kanal wird durch ein Kanalrohr aus Kunststoff mit einem Durchmesser von 1,80 Me-

tern ersetzt, im ersten Bauabschnitt auf einer Länge von circa 450 Metern. Es ist damit das in Ingolstadt vom Durchmesser größte verbaute Kanalrohr aus Kunststoff – und ist trotzdem durch moderne Materialien leichter. Mit seinem geringen Rohrgewicht ist es einfacher zu handhaben und bietet zudem einige weitere Vorteile: Durch die geringeren Außenabmessungen ist es zudem möglich, die Grabenbreite der Baustelle zu reduzieren. Dadurch kann die Baubehinderung an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, der Unterführung Ettinger Straße, gemindert werden. Zudem hat das Kunststoffrohr sehr glatte Innenflächen und dadurch eine sehr gute Selbstreinigung. Damit lassen sich auch die Wartungskosten minimieren. Schließlich benötigen die Mitarbeiter der Kommunalbetriebe für die Reinigung beziehungsweise das Spülen des gesamten Ingolstädter Kanalnetzes mindestens drei Jahre. Die regelmäßige Reinigung der Rohre ist auch unbedingt notwendig, da diese sonst durch unterschiedliche Belastungen angegriffen werden und sich dadurch die Lebensdauer verkürzt. Ziel der Maßnahmen ist es, diese Kanalbelastungen zu vermindern.

Die Abfallberater von INKB informieren:

Wohin mit dem Küchenfett?

Oft werden Fettreste aus der Küche einfach in den Abfluss gekippt. Dadurch werden aber die Kanalrohre langfristig geschädigt, und die Beseitigungskosten sind hoch. Pfannen mit Fettrückständen sollten mit Papier, das das Fett aufsaugt, ausgewischt werden. Ideal sind gebrauchte Servietten oder Küchentücher, die ohnehin entsorgt würden. Diese Papiertücher können in den Biomüll gegeben werden. Größere Mengen zum

Beispiel Frittierfett oder Speiseölreste können kostenfrei bei der Problemmüllsammelstelle der Kommunalbetriebe abgegeben oder über die Restmülltonne entsorgt werden. Dafür kann das abgekühlte Fett in ein Gefäß wie zum Beispiel ein Gurkenglas gefüllt werden.

Weitere Informationen geben die Abfallberater der Kommunalbetriebe unter Telefon (0841) 305-3721 oder sind im Internet unter www.in-kb.de zu finden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

EGZ

Limitiert unlimitiert

Specials Unlimited feiert erfolgreiche Gründung im EGZ

Das Existenzgründerzentrum Ingolstadt (EGZ) unterstützt Start-ups in den ersten Schritten zur Selbstständigkeit und bietet die optimalen Räumlichkeiten für den ersten Firmensitz. In diesem Jahr ist die Firma Specials Unlimited diese ersten Schritte gegangen. Im Interview berichtet Gründer Andrei Korsak über seine Erfahrungen.

Herr Korsak, wie waren Ihre ersten Erfahrungen im EGZ?

Andrei Korsak: Als die Idee zur Selbstständigkeit konkreter wurde, stand für mich fest, dass ich Ingolstadt nicht verlassen möchte. In der langen Ideen- und Planungsphase habe ich mir natürlich auch Gedanken gemacht, wo und wie ich mein Gewerbe starten möchte. Im Sommer 2015 bin ich spontan und ohne Vorwarnung im EGZ erschienen und habe mich kurz vorgestellt. Einige Minuten später habe ich eine Führung durch das Gebäude und die Räumlichkeiten erhalten und habe mich auf die Warteliste für ein Büro setzen lassen. Der Ersteindruck war überwältigend positiv. Um ehrlich zu sein, schätze ich mich extrem glücklich, Anfang 2016 hier ein Büro bezogen zu haben. Kurz vor und während des Einzugs ging dann alles relativ schnell und war solide durchgeplant seitens des EGZ. Nach einem Gespräch mit Herrn Schlee (Anm. d. Red.: Geschäftsführer des EGZ) bezüglich meiner Idee, Planung und Zukunftsaussichten war dann auch alles in trockenen Tüchern. Die Mitarbeiter des EGZ waren nicht nur äußerst kompetent, sondern sehr hilfsbereit und immer guter Laune. Ich kann ohne Einschränkungen sagen, dass ich mich super wohl und gut betreut fühle. Die bisherigen Erfahrungen im EGZ fließen erneut in mein Gesamtbild von Ingolstadt hinein, das noch positiver geworden ist.

Worauf basiert „Specials Unlimited“?

Korsak: Es geht um besondere Konsumartikel. Ein Drittel meiner Idee machen Artikel aus, die nicht immer oder überall erhältlich sind. Die Limitierung kann durch verschiedene Faktoren entstehen und ist nicht per se starr festgelegt. Beste Beispiele sind saisonale Produkte (Winterar-



Auf limitierte Produktserien spezialisiert ist die im Online-Handel tätige Firma „Specials Unlimited“.

tikel im Sommer, Stichwort „Ferreros Sommerpause“), allgemein nicht mehr verfügbare Produkte (zum Beispiel Produkte, die letztes Jahr noch zum Verkauf standen, jetzt jedoch nicht mehr angeboten werden), anlassbezogene Waren (Ostern, Muttertag, Fußball-EM) oder aber Güter aus dem Ausland. Auf jeden Fall sind es jederzeit Dinge, die entweder einen Wow-Effekt auslösen, Kindheitserinnerungen wecken oder auf eine andere Art und Weise dem Kunden eine besondere Abwechslung bieten sollen. Da ich das Geschäft erst seit März aktiv als Nebengewerbe führe, ist die Produktauswahl noch breit gestreut. In Zukunft möchte ich mich gerne mehr auf bestimmte Produktgruppen spezialisieren, wenn ich genauer weiß, welche Artikel besonders nachgefragt werden.

Was verbirgt sich hinter den anderen zwei Dritteln?

Korsak: Persönliche Nähe und Authentizität: Der zweite Pfeiler von Specials Unlimited ist der direkte Draht zu meinen Interessenten und Kunden. Diese authentische Linie ist mir in jedem Aspekt meiner Selbstständigkeit wichtig. So erstelle ich zum Beispiel von allen meinen angebotenen Produkten eigene Produktfotos. Etwa drei Viertel der Artikel werden neben ei-

nem klassischen „Packshot“ auch zusätzlich abgebildet (Packungsinhalt, Inhalt in einem Glas oder Schüssel usw.). Beim übrigen Viertel bin ich einfach nicht Fotograf und Grafiker genug, um ein richtiges Setting zu gestalten. Ich gestehe, dass nicht alle Bilder katalogreif sind, doch das sollen sie auch nicht. Sie sollen wirklich das abbilden, was ich verkaufe und hinter dem ich stehe.

Authentizität also. Was gehört noch zur Firmenphilosophie?

Korsak: Für mich ist nachhaltiges Handeln ein äußerst wichtiger moralischer Wert. So wurde ich erzogen, so sind meine Wertvorstellungen, und daran orientiert sich auch mein wirtschaftliches Handeln. Für mich war es von Anfang an klar, dass, wenn ich mich selbstständig mache, ich alles daransetze, von Grund auf möglichst umweltfreundlich zu handeln. So erfolgt der Versand mit „DHL GoGreen“, die Verpackungspolsterung besteht aus Industriestärke (Mais, Kartoffeln etc.) und ist nicht nur kompostierbar, sondern biologisch abbaubar. Alle Pakete werden mit Papierklebeband verschlossen (Naturkautschukkleber), und die Kunden bekommen einen Flyer aus recyceltem Papier (bedruckt mit Farben auf Pflanzenölbasis), der auf die Bemühungen hinweist und einen Gutschein für den nächsten Einkauf unterbreitet.

Mehr über Specials Unlimited und seine Produkte erfährt man im Internet unter <https://www.specials-unlimited.de/ueber-uns>.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Tanja Moosburger (Foto: Wolfgang Friedl) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert